

*Handreichung zur
schulartübergreifenden
Lehrerfortbildung Bildende Kunst
2001 im Bereich des
Oberschulamtes Tübingen*



Der Begriff der und seine gestalterische Umsetzung im zweidimensionalen Raum der Bildfläche in der Bildenden Kunst.

Der Begriff der Bewegung findet sich als aktiver Vorgang in der bildenden Kunst vor allem in drei Bereichen:

1. Im Bereich dreidimensionaler Arbeiten wie Brunnen, Phantasiemaschinen, und Malmaschinen (Tinguely) oder Mobile (Calder)
2. Im Bereich der Aktionskunst, bei der mindestens die Aktion selbst, in der Regel als Veränderungsprozess, stattfindet.
3. Im Bereich der Film- und Videokunst, in der Bewegungsillusionen vorgegeben werden.

Allen drei Bereichen sind in der Kunst eigenständige Kunstkategorien zugeordnet:

1. Die kinetische Kunst.
2. Die Aktionskunst.
3. Foto, Film und Video.

Interessant ist dabei, dass die kinetische Kunst ebenso wie die Aktionskunst in ihren Abläufen oder Ergebnissen häufig klare Bezüge zu den klassischen Kunstbereichen Malerei, Plastik und Grafik ermöglichen, weil am Ende der jeweiligen Prozesse kategorisierbare Ergebnisse stehen. Somit findet hierdurch Bewegung eine mögliche Fixierung im zweidimensionalen Bereich. Diese ist jedoch nicht zentrale Absicht des künstlerischen Gestaltungsprozesses, sondern allenfalls Abschluss des kinetischen Vorgangs.

Diese Gedanken führen direkt zur eigentlichen Problematik der Gestaltung von Bewegung im zweidimensionalen Bereich. Bewegung als immanenter Bestandteil des zweidimensionalen Werkes existiert nämlich nicht. Zweidimensionale Werke bewegen sich demnach nicht hinsichtlich ihrer ikonografischen oder ikonologischen Aussagen, der Bewegungsvorgang ist nicht

Bestandteil ihrer Präsentation. Dennoch können, im erwähnten Sinn, Bewegungsprozesse zu einer zweidimensionalen Bildgestaltung im grafischen oder malerischen Bereich führen.

Hierin findet sich nun auch die Erklärung dafür, dass es in der Kunst keinen eigenständigen Bereich Bewegung gibt. Bewegung spielt zwar eine zentrale Rolle sowohl hinsichtlich der Gestaltungsprozesse als auch häufig in Bezug zur Bildaussage, sie bildet aber keinen eigenständigen, abgeschlossenen Kunstbereich, was den zweidimensionalen künstlerischen Gestaltungsbereich betrifft.


Allerdings tritt der Begriff Bewegung bei entsprechenden Suchanfragen in elektronischen Speichermedien u.U. mehrere hundert Mal als Fundstelle auf und bietet dabei die unterschiedlichsten Bezüge zum jeweiligen Werk- oder Gestaltungsprozess innerhalb einer Schaffensperiode einzelner KünstlerInnen oder entsprechender Kunstrichtungen. Im besonderen Maß trifft dies auf die Kunstrichtungen der russischen Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts zu: Futurismus, Suprematismus usw. Das Werk des suprematistischen Künstlers Kasimir Malewitsch wird gekennzeichnet mit Beschreibungen wie der folgenden: *Der Sinn seiner revolutionären Malerei liegt in der Bewegung auf das Unendliche zu, auf die Zone jener gegenstandslosen Vollkommenheit, in der der Gegensatz zwischen Menschen und Natur, Geist und Materie aufgehoben wäre.* In letzter Konsequenz führte dies zur *absoluten Malerei*, wie sie z.B. ihren Ausdruck in der Arbeit aus dem Jahr 1920 *Schwarzes Quadrat auf weißem Grund* findet. Malewitsch selbst wird in diesem Zusammenhang so zitiert: *... jede reine Bildfläche ist lebendiger als ein gezeichnetes oder gemaltes Gesicht.*¹

Der Bewegungsbegriff in diesen Kunstepochen ist sicherlich ein idealistischer, vielleicht muss man auch sagen intellektueller Begriff, da der Verweis auf die Bewegung nicht direkt aus dem Bild heraus abzuleiten ist. So gesehen gab es sicherlich schon deutlichere ikonografische Verweise auf Bewegungen in der Kunstgeschichte. Aber auch in den Kunstepochen der folgenden Jahrzehnte des 20. Jahrhunderts sind immer wieder Hinweise auf Bewegungen in den Arbeiten der KünstlerInnen zu finden.

Interessant ist es dabei, einmal ein Spektrum zu entwickeln, wie diese Bewegungsverweise in den unterschiedlichsten Epochen und Stilrichtungen und bei den unterschiedlichsten KünstlerInnen umgesetzt werden. Dies soll in Form einer Tabelle im Folgenden überblickartig erfolgen, die allerdings keine Ausschließlichkeit in Bezug auf die Beispiele für sich beanspruchen kann.

Übersicht zu den Darstellungsmöglichkeiten von Bewegungen im zweidimensionalen bildnerischen Bereich.

<p>Bewegung als Bewegungsspur</p>	<p>Indirekte, weil externe, Bewegungsformen, die außerhalb der Leinwand stattgefunden haben, hinterlassen Spuren auf dieser und verweisen dadurch auf einen Bewegungsvorgang. Die Spur dieser Bewegung wird sichtbar.</p>	<p>Jackson Pollock: Dripping Bilder. Nicki de St.Phalle: Schießbilder</p>
<p>Bewegung als Zeichen für die Bewegung</p>	<p>Sichtbar werden der direkten Bewegung des Malers in Form von Pinselduktus oder grafischer Spuren. Die konkrete Bewegung wird unmittelbar auf der Bildfläche nachvollziehbar.</p>	<p>Gerhard Richter, Neue Arbeiten in ART Nr.7, 2001, Seite 58 ff Hans Hartung, T 1950-7</p>
<p>Bewegung des Bildbetrachters</p>	<p>Der Betrachter wird in seiner Blickbewegung durch das Bild geführt. Der Betrachter muss zur Wahrnehmung des Werkes seine Position aktiv verändern. (Z.B. wegen der Größe der Arbeit.)</p>	<p>Historienmalerei Monet: Seerosenbilder</p>
<p>Bewegung durch Einbeziehung eines Bewegungssymbols</p>	<p>Bewegungssymbole können sein: Ausschnitte, Uhren, Pfeile, Striche, etc.</p>	<p>Konkretes Beispiel: Wassily Kandinsky, Murnau, Aussicht mit Eisenbahn und Schloss,(1909). Ein deutliches Symbol für die Bewegung des abgebildeten Zuges ist der Rauch aus dessen Schornstein. ²</p>

		<p>Keith Haring: div. Arbeiten. Die Bewegungen der Figuren werden häufig durch ergänzende Einzelstriche symbolisiert.</p>  <p>3</p>
Bewegung als serieller Prozess	Durch Multiplikation und/oder Variation eines Motivs wird ein Bewegungsablauf illusioniert	Marcel Duchamp: Akt eine Treppe hinabsteigend, 1912
Bewegung als aktiver Prozess	Der aktive Prozess bezieht sich auf einen direkten Eingriff des/der KünstlerIn in das Werk, z.B. durch Abriss, Anriss oder Schnitt und bleibt als solcher sichtbar. Er hinterlässt jedoch keine grafische oder malerische Spur (s.o.), sondern bleibt als sichtbares Ergebnis einer mechanischen Bewegungsform stehen.	Lucio Fontana, Concetto spaziale – Attese, 1965 (in die bemalte Leinwand sind in diesem Bildbeispiel fünf Schnitte eingefügt.
Bewegung als optische Illusion	Die Bewegung entsteht im Gehirn des Betrachter, indem die Sehzellen die empfangenen Impulse nicht mehr in ihrer	Auf diesem Prinzip bauen vor allem die Arbeiten der Op-Art auf, die häufig vor dem Auge des Betrachters zu „flimmern“ beginnen

	eigentlichen Struktur verarbeiten, sondern zu Bewegungseindrücken verarbeiten.	und dadurch scheinbar in eine Bewegung geraten. Bridget, Riley; Strömung, 1964
Bewegungsdarstellung durch Gestik, Mimik und Körperhaltung	Körperhaltungen von Menschen werden so abgebildet, dass sie Ausdruck einer momentanen Bewegung zu sein scheinen und sind somit Symbol für ein bestimmtes Bewegungsverhalten (Gehen, Kämpfen, Stolz, Flucht (Siehe Beispiel)	Altomonte, Martin, Susanna im Bade, 1709 ⁴

Diese möglichen Darstellungsformen von Bewegung sind die Grundlage für entsprechende Gestaltungen im malerischen und grafischen Bereich. Somit können sie auch die Grundlage für Gestaltungsaufgaben im Unterricht bilden. Dabei ergibt sich die Möglichkeit, aus einzelnen oder Kombinationen dieser Darstellungsformen bildnerische Aufgaben zu entwickeln, wobei es auch möglich ist, Techniken wie die Collage einzubeziehen.

Themen für die Umsetzung sind sicherlich hinlänglich bekannt. Deshalb nur einige veranschaulichende Hinweise:

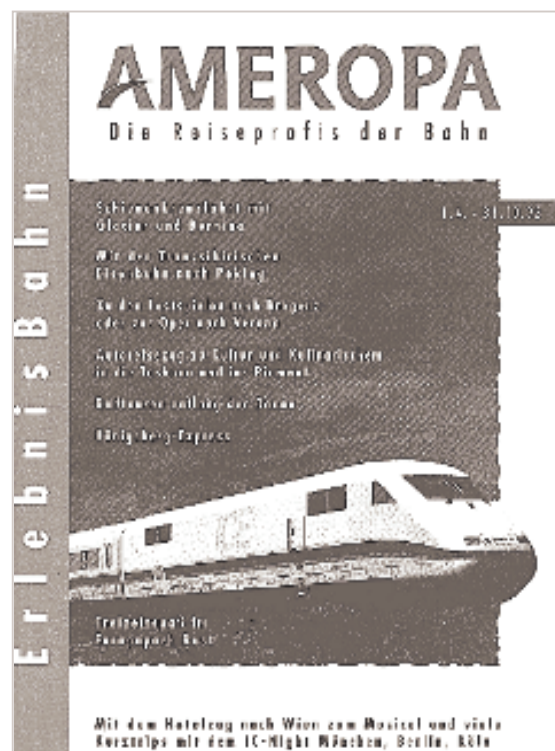
- ✘ Ein Vulkan bricht aus – Farbige oder grafische Gestaltung der Feuerspur.
- ✘ Ein Auto in voller Fahrt – Der Hintergrund verschwimmt.
- ✘ Wellen bewegen sich auf dem Wasser – Die Welle als Bewegungssymbol für die Bewegungen des Wassers.
- ✘ Segelboote im Wind – Die Schräglage der Boote gibt deren Geschwindigkeit vor.
- ✘ Bäume im Wind – Die Neigungen der Stämme, Äste und Blätter (auch durch ihr Herunterfallen) können als Symbole verwendet werden.

Es ergibt sich aber auch mit Hilfe dieser Darstellungsmöglichkeiten die didaktische Gelegenheit, dass vorgegebene Bilder analysiert und im Hinblick auf die in ihnen visualisierte Bewegung überarbeitet werden. **Überarbeiten meint in diesem Zusammenhang die Steigerung der verwendeten Ausdrucksform für die Bewegung durch Überzeichnung.**

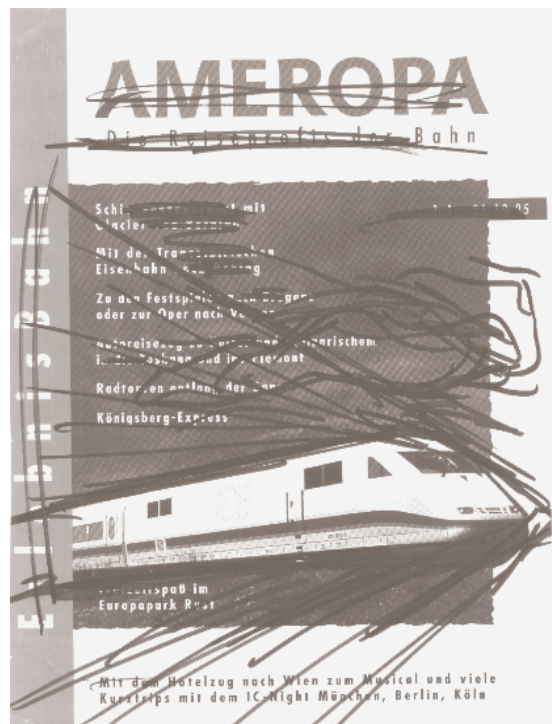
Zudem besteht die Möglichkeit, beliebige Bildvorlagen zu dynamisieren, indem sie durch Einsatz der Gestaltungsmittel für die Bewegungsdarstellung überarbeitet werden.

Ein einfaches Beispiel aus dem Unterricht für diese Gestaltungsidee soll in drei Schritten abgebildet und kurz erläutert werden.

1. **Schritt:** Ein Bildmotiv mit einer erkennbaren Bewegung wird ausgesucht. Hierfür bieten sich vor allem ganzseitige Anzeigen in Zeitschriften und Werbeplakate an.



2. **Schritt:** Zur Verdeutlichung der Bewegung(en) kann (können) diese mit grafischen Mitteln herausgearbeitet und verdeutlicht werden.



3. **Schritt:** Die so geklärte(n) Bewegungsform(en) werden farbig oder grafisch weiter herausgearbeitet oder überarbeitet. Wichtig ist dabei, dass die eigentliche Bewegung klar verdeutlicht wird und sich von anderen Bildelementen eindeutig abgrenzt. Hierzu können auch störende Bildelemente, wie Schriften oder Symbole überarbeitet und dadurch ausgeblendet werden.



Schlussbemerkung:

Die in der Tabelle angeführten Motivbeispiele stehen nur stellvertretend für die Arbeiten der jeweiligen Künstler bzw. Kunstrichtungen oder Epochen. Sie können durch ähnliche Motive ersetzt werden. Deshalb sind auch keine detaillierteren Hinweise auf mögliche Quellen angegeben.

Anmerkungen

¹ Beide Zitate aus: Walther, Ingo (Hsg.) KUNST des 20. Jahrhunderts; Köln 2000; Seite 164

² Abbildung u.a. in: Walther, Ingo, a.a.O., S. 102

³ Keith Haring; Ausschnitt aus dem Plakat zur Ausstellung Heaven and Hell, zkm Karlsruhe; in: Art 10/2001, S.206

⁴ Künstlerlexikon: Altomonte, Martin, S. 2 ff. Digitale Bibliothek Band 22: Kindlers Malerei-Lexikon, S. 213 (vgl. KML Bd. 1, S. 85 ff.)